



Turnier zu Ehren des Einzugs der Königin Elisabeth von Bayern in Paris 1385

Bevor der König die heilige Stätte von Notre Dame betrat, schwor er dem Erzbischof, seine Privilegien zu achten . . . Unter dem Klange der Orgeln, Glocken und Trompeten begab er sich dann zum Palaste, wo im Freien an Marmortischen getafelt wurde. Am folgenden Tage überraschte die Stadt den König mit immer kostbareren Geschenken, und Schauspiele, Turniere und Lanzenstechen wechselten miteinander ab, unterbrochen durch Empfänge von Abordnungen aller Stände. Eine große Rolle spielten hierbei von altersher Fischweiber und Lastträger, und die in allen Ländern stets geschwätzig „Dames de la Halle“ beglückwünschten kniend den König, in Falbel-Röcken und mit riesigen Blumengewinden . . .

In den aus solchen Anlässen veranstalteten Volks-Vorstellungen saßen die Kohlenträger in der Loge des Königs, die Fischweiber in der Loge der Königin. Clairval, der einst den Heinrich IV. spielte, wurde bei offener Bühne von allen Fischweibern abgeküßt, und durchaus wollten sie mit ihm tanzen . . .

Mochte die Begeisterung des Volkes aber noch so groß sein, manchmal hielt man es dennoch für geraten, sie durch geschickte Regie künstlich zu erhöhen. So hatte man beim Einzuge Franz I. an der Porte St. Denis, vor dem Hôtel-Dieu, der Guillauma, Notre Dame und anderen Orten mehrere hundert kleine Jungen aufgestellt, die beim Nahen des Königs „Vive le Roi“ schreien mußten, bis der Monarch außer Sichtweite war, „chargés d'entretenir l'enthousiasme populaire, criant sans prendre haleine“.

Oftmals fand übrigens der offizielle Einzug lange Zeit nach der wirklichen Ankunft statt. So zog Marie Antoinette, die seit 1770 als Gattin des Dauphin in Paris lebte, erst am 8. Juni 1773 ein. Ohne Vorahnung ihres schauerlichen